

Gemeindevertretung am 26.2.24

## **TOP: Vorrang für den Umbau des Götzner Bahnhofs**

Beschlussantrag:

**Die GV Götzis fordert die Landesregierung auf, sich bei der ÖBB-Infrastruktur mit Nachdruck dafür einzusetzen, dass die Erneuerung des Götzner Bahnhofs rasch vorangetrieben und vor dem weiteren Umbau des Bahnhofs Bregenz durchgeführt wird. Barrierefreiheit – menschlich und gesetzlich geboten - und wesentliche betriebliche Verbesserungen durch den Umbau des Bahnhofs Götzis müssen Vorrang haben vor einer Neugestaltung des seit Jahrzehnten barrierefreien Bahnhofs Bregenz, die zwar wünschenswert, aber nicht zwingend notwendig ist und bei Realisierung der angestrebten Unterflurbahn als fahrlässige Geldverschwendung bezeichnet werden muss.**

Begründung:

In der Landtagssitzung am 31.1.24 hat sich LH Wallner unter dem TOP „Bekenntnis zum Bahnausbau im Unteren Rheintal“ zu Wort gemeldet. Dabei sagte er sinngemäß, es sei ein Nachteil, wenn zuerst der Bahnhof Götzis und nicht jener in Bregenz umgebaut werde, weil Bregenz unsere Landeshauptstadt sei, mitten im unteren Rheintal, ein Knotenpunkt für den gesamten Verkehr, Personen- und Güterverkehr. Die dortige Investition sei dringend notwendig.

Kein Mitglied des Landtags hat sich danach zu Wort gemeldet und diese Darstellung zumindest relativiert.

Diese Äußerung des LH ist willkürlich einseitig und diskriminierend gegenüber unserer Marktgemeinde. Während alle anderen Bahnhöfe aus dem Rheintalkonzept I bis 2018 erneuert wurden und die Gemeinden von diesen attraktiven, imageträchtigen Verkehrsdrehscheiben profitieren, mussten wir zunächst - im Gegensatz zu den anderen - uns von der ÖBB-Infra zugedachte massive Verschlechterungen für unsere ÖBB-Kunden (Entfall von Hausbahnsteig und Rampe) abwehren, um uns dann doch schrittweise zu einigen.

(2017: Erwerb eines Grundstücks; 2021: Einvernehmen über die Grobplanung; 2023: Abschluss des Planungsübereinkommens).

Seither gibt es keinen Hindernisgrund mehr, auch den Götzner Bahnhof als letzten mit passender Bahnsteighöhe auszustatten, barrierefrei zu machen und ähnlich einladend zu gestalten wie alle vorher umgebauten.

Die zu niedrigen Bahnsteige bringen für viele Fahrgäste mehr oder weniger große Probleme. Personen im E-Rollstuhl müssen sich anmelden, damit die Rampe im Zug eingesetzt wird. Dies ist nicht nur für diese Personen umständlich, sondern führt auch dazu, dass der jeweilige Zug ca. 5 bis 10 min. Verspätung bekommt, dass also Fahrgäste, die schlanke Anschlüsse in folgenden Stationen nutzen wollen, weiterführende Verkehrsmittel verpassen.

Der Umbau in Götzis bringt weitere betriebliche Verbesserungen für die Bahn. Alle Nahverkehrszüge Richtung Bregenz sparen Fahrzeit ein, weil sie künftig auf dem durchgehenden Hauptgleis verbleiben. Die zusätzlichen Gleise in Götzis bieten vermehrte Abstellmöglichkeiten und damit Vorteile für den gesamten Bahnverkehr. Im Güterverkehr profitieren sowohl Züge Richtung Wolfurt als auch der wichtige Bahnkunde Loacker-Recycling. Die Erneuerung des Götzner Bahnhofs bringt also wesentliche betriebliche Vorteile für den Bahnbetrieb und den gesamten öffentlichen Verkehr in Vorarlberg, während der Bahnhofsumbau in Bregenz diesbezüglich gar nichts bringt.

Ein weiterer Nachteil für Götzis und die Region ist der Umstand, dass der ICE wegen der zu geringen Bahnsteighöhe in Götzis nicht hält, während man von den anderen Bahnhöfen umsteigefrei in viele deutsche Städte kommt.

Nach der für Bregenz sehr vorteilhaften Verlegung des Güterbahnhofs nach Wolfurt wurde der bestehende Bahnhof vor ca. 35 Jahren neu gebaut. Mit der richtigen Bahnsteighöhe und nach kurzer Zeit eingebauten Liften ist er seither barrierefrei und deshalb auch nicht im Rheintalkonzept I von 2003 enthalten. Während der Umbau des Götzner Bahnhofs damals vereinbart wurde, war der Bahnhof Bregenz selbst im ÖBB-Rahmenplan für die Jahre 2018 bis 2023 noch nicht vertreten. Es gelang dann einflussreichen Kreisen in Bregenz unter Ausnützung des offenbar erheblichen „landespolitischen Heimvorteils“ innerhalb kürzester Zeit, den Bhf. Bregenz mit Hilfe des Landes in die ÖBB-Pläne zu bringen und Götzis auszubooten.

Wir müssen mit Befremden feststellen, dass in der Landespolitik ein prestigeträchtiger Bahnhofsbau in Bregenz anscheinend mehr zählt als die Anliegen der auf Barrierefreiheit angewiesenen Menschen. Besonders enttäuschend für uns ist auch die Geringschätzung von Werten wie Verlässlichkeit und Ausgewogenheit in der Berücksichtigung der Anliegen der Landeshauptstadt und von Gemeinden mit weniger direkten Einflussmöglichkeiten.

Noch unverständlicher wird die Haltung des Landes, wenn in der erwähnten Landtagssitzung ohne Gegenstimme die Verlegung aller Bahnanlagen im Raum Bregenz in den Untergrund für den ÖBB-Zielplan 2040 gefordert wurde. Damit würden wesentliche Teile des vom Land priorisierten Umbaus in Bregenz nach wenigen Jahren wieder vernichtet. Wer ohne definitive Entscheidung über die Bahnzukunft im Raum Bregenz die an sich vollwertigen, aber offensichtlich bewusst vernachlässigten Bahnanlagen (undichtes Dach etc.) in Bregenz neu bauen will, muss sich fahrlässigen Umgang mit Steuergeldern vorwerfen lassen.

Verstörend ist auch die Erkenntnis, dass man offenbar beim Land mehr Gehör findet, wenn man vergleichsweise durchaus verträgliche niveaugleiche Bahnausbauten bekämpft und die Bahn um absurd hohe Milliardenbeträge ganz von der Oberfläche verschwinden lassen will, als wenn man sich kooperativ verhält wie Götzis, das ja als erste Gemeinde einem neuen dreigleisigen Abschnitt (ca. 1 km Überholgleis) zugestimmt hat.

Walter Heinzle